

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1,50 M., bei unseren Abnehmern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2,40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. S. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Jipper & M. S. Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnanzzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie; kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagstheuer.

Nr. 201.

Donnerstag, den 29. August 1918.

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

29. August 1917. Während sich die Kampfaktivität in Flandern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten beschränkte, führten die Engländer bei Bietze einen wichtigen Vorstoß, der verlustreich zusammenbrach. Die Franzosen unternahmen ohne Erfolg starke Erkundungsgänge bei Cerny und Verbun. Im Osten wurde in den Bergen bei Fosconi der Erfolg der Vortage erweitert. Am Hango wurde der große Woffengang mit höchster Bitterkeit fortgeführt. Die Italiener konnten keine Vorteile erringen.

Der Krieg.

Neue Durchbruchversuche abgewiesen.

Berlin, 27. Aug., abends. (W. L. B. Amtlich.) Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Dapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.

Kriegsbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Seeresgruppe Boehn.

Bei Bangemar und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee Below (Otto) stand gestern wiederum im schwerem Kampfe. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischen und kanadischen Infanterie wurde der Feind beiderseits der Seeresstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unsere in der Linie Beloes — östlich von Mondy — Croisilles kämpfenden Truppen — pommerische, westpreussische, hessen-nassauische und elbische Regimenter — haben den mit gewaltiger Übermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Vorstoß des

Feindes in erbittertem Kampfe dicht östlich von Beloes, bei Bis en Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie am Nachmittag den mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Seeresstraße vorgetragenen feindlichen Angriff zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boiry—Notre und nördöstlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorberster Linie vernichtet. Eine Batterie des Res.-Feldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerte bei Bis offen vor unserer Infanterie aufziehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Mory über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen. Beiderseits von Dapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück.

Die Engländer, die beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerie-Vorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Fiers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eingebrungen war, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Dife haben wir unsere Linien vom Feind abgesetzt, die Trümmerfelder Chaulnes und Roze ihm somit kampfslos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. 8. zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzog. Zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsaktivität auf kleinere Infanteriegefechte beschränkt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Wesle brachten mecklenburgische Grenadiere, dank der hartnäckigen Angriffe ihrer Führer Oberleutnant Bölte, vom Grenadier-Regiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Vacoques zum Scheitern. Badische Truppen erlittenen Fismette im Wesle-Tal. Bei beiden

Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 200 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 27. Aug. (W. L. B.) Die neue deutsche Verteidigungsstellung zwischen der Dife und Aisne, gegen die sich die vergeblichen Anstrengungen der Franzosen in den letzten Tagen richteten, verläuft von Manicamp in südöstlicher Richtung durch das sumpfige Niederungsgebiet der Ailette und des Aisne- und Oisekanals bis Pont St. Mary, zieht dann in östlicher Richtung über die unbewaldeten Höhenrücken westlich an Juvisy und Chavigny vorbei und wendet sich nordöstlich Aisly nach Osten, um den das Aisnetal säumenden Hängen zu folgen. Am 25. August war besonders das Frontstück von Pont St. Mary-Pasly der Schauplatz erbitterter Kämpfe. In schneidig ausgeführten Gegenangriffen entrieffen wir dem Gegner die am Vortage noch verbliebenen Stützpunkte und hielten sie gegen die immer wieder vordringenden Gegenangriffe. So wurde am frühen Morgen, noch ehe sich der dichte Nebel verflüchtigt hatte, der Inselberg, südöstlich Pont St. Mary, im Sturm genommen, ebenso die Ferme Malhotel südwestlich Crecy au Mont. Südlich von diesem Ort traf der deutsche Angriff auf einen von schwarzen und weißen Franzosen ausgeführten, in dichten, tiefen Wellen sich entwickelnden Angriff. In heftigen Ringen wurde er niedergebrosen. Mehrere hundert Franzosen von vier verschiedenen Divisionen wurden als Gefangene eingebracht. Auch auf den Höhen südwestlich von Crecy au Mont wogte der Kampf hin und her, doch vermochten die Franzosen trotz Einjahres stürkster Kräfte in wiederholten Anstürmen keinen Geländegewinn zu erzielen zur Unterstützung der Angriffe nordöstlich Pasly. An dieser Stelle war in Soissons neben der Kathedrale Artillerie aufgezogen, ähnlich wie seinerzeit in Reims unter dem Schutze des ehrwürdigen Bauwerks. Von allen Seiten wurde am 23. und 24. August das Artilleriefeuer auf die Angriffsstelle vereinigt. Welle auf Welle der französischen Sturmtruppen brach sich an dieser Gde. Die Verteidiger erwarteten trotz des schwersten Feuers, das sie zermürben sollte, kaltblütig den Augenblick zum blutigen Empfang der immer wieder aus den Schluchten von Baugreuil und Pommiers anlaufenden Franzosen. Restlos wurden sie abgewiesen. Im Anschluß an diese Abwehrkämpfe brachte uns am 25. August ein deutscher Vorstoß nördlich Pasly den Gewinn einer kleinen Geländeerhebung auf dieser Hochfläche.

Die Grafen von Freydeck.

Roman von H. D. Brand

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Fast willenlos ließ sie sich von Kathe vertagen ziehen und zu Bett bringen.

Dann lag sie ganz still in einem selbst am erregten Halbschlaf; immer und immer wieder drängte sich ein Wort über ihre zuckenden Lippen:

„Mutter! Mutter!“

Das war ein Schrei der Sehnsucht, ein Gebet in einem einzigen, kurzen Worte.

„Mutter!“

Und dabei hielt ihre Hand fest das alte Bild umklammert, und die kleine Lampe warf einen irreführenden Schein über das reine, süße Gesicht, das von dem Kärtchen zu ihr emporsah.

Drüben im Kloster aber legten zur selben Stunde die Schwestern den schweren Deckel über das weiße Antlitz der toten Frau, welche morgen auf dem Klosterfriedhofe bestattet werden sollte, in jenem Winkel, wo die Unbekannten, die Namenlosen, welche hier in der Freistadt ein letztes Mal gefunden, ihren langen Schlaf schliefen.

8. Kapitel.

Water und Kind.

Es war am Morgen des nächsten Tages. Auf der breiten Waldstraße, welche von Heidenheim zu dem Schlosse Freydeck emporführte, fuhr eine sehr elegante Equipage langsam dahin.

Ein einziger, schon ziemlich bejahrter Herr saß darin und musterte dann und wann die Umgebung mit einem etwas gelangweilten, müden Blick.

Das fröhlich aussehende, verfallene Antlitz trug unverkennbar die Spuren vieler Lebenserfahrungen, trauriger und heiterer.

Vielleicht war dieses Gesicht auch vor der Zeit gealtert.

Das stark gelichtete Haar war eisgrau und ließ die Farbe des Antlitzes noch gelber und matter erscheinen.

Das einzige, was jung geblieben war, das waren die Augen: große, sehr dunkle Augen, in denen eine Fülle von Spott und scharfer Beobachtungsgabe lag.

Alles in allem war der Freiherr Bodo von Wilmungen keine alltägliche Erscheinung, welche man sofort wieder vergißt.

„Langsam fahren, Philipp! Noch langsamer! Ich komme früh genug in das alte Eulenneß!“

Verteufelt langweilige Fahrt! Wenn ich bloß denke, daß die Frau Baronin von Berghaus nun da repräsentieren wird! Scheußlich, meiner Seele!“

Er hatte laut gesprochen, wie es die Gewohnheit vieler älterer Menschen ist, welche ziemlich einsam leben. Der Diener kannte die Eigenheiten seines Herrn genau und sah mit einem so steinernen, ruhigen Gesicht auf seinem Vord, als rede der Baron in einer ihm völlig fremden Sprache.

Auch hörte er derartige Jornesaussprüche seit gestern so häufig, daß sie jedes Interesse für ihn eingebüßt hatten.

Freiherr von Wilmungen war ein entfernter Verwandter der Freydecks, aber er hatte weder für den alten Grafen, noch für dessen Schwester oder Hugo von Freydeck je die geringsten Sympathien empfunden.

Nur mit Ernst, dem ältesten Sohne des Hauses, hatte ihn einst eine Art von Freundschaft verbunden, trotzdem er um fast zwanzig Jahre älter war, als der „tolle Freydeck.“

Aber ihm, dem Lebenskünstler, gefiel gerade die rasche, leichtlebige und doch geistvolle Art des jungen Mannes, und er hatte damals oft eine aufrichtige Freude gehabt an den lustigen Streichen und Abenteuern, die Ernst von Freydeck in den Mund aller Leute brachte.

Der alte Herr seufzte ein wenig, da er jetzt zurückdachte an eine frohe Zeit. Da er mit dem jungen Gefährten hier in eben diesem Walde jagte und ritt, und ein

paar heitere Wochen auf dem Schlosse verlebte, welches auf ihn — ohne Ernst — stets einen kalten, düsteren Eindruck gemacht hatte.

Ja, ja, jene Zeit war längst vorüber, der tolle Ernst war bald nach jenen Sonnentagen jählings abgereist.

Einige Zeit danach hatte Wilmungen die Kunde von seinem Tode erhalten.

Und seither war er viel gereist, hatte auf seine Art das Leben genossen, innerlich immer einsamer werdend.

Nach Schloß Freydeck war er nie mehr gekommen bis heute, wo ihn als Anverwandten die Pflicht herführte, dem Senior des Hauses das letzte Geleit zu geben.

O, wie er sie haßte, alle diese aufgedrungenen Pflichten, diese langweiligen Forderungen des Altags! Der alte Graf war ihm nie etwas gewesen.

Besah! verlangten die Leute von ihm, daß er mit einer passenden Trauermiene hinter seinem Sarge schritt? Ueberhaupt: die Leute! Hatte er sich jemals viel um sie gekümmert?

Und doch mußte man ihnen fortwährend Opfer bringen, weil sie sich in alles einmengten, weil sie alles in strenge Formen einzwängen wollten.

Er redete schon wieder laut und scharf vor sich hin. So hörte er gar nicht den schwingenden, singenden Ton der Glocke des Klosterturmes, der aus dem Waldesdunkel sich erhob.

Er hörte auch nicht das Gemurmel von gedämpften Frauenstimmen, welches durch die stille, klare Luft bis hier herüberdrang.

Erst als nun der Kutscher sacht die Peitsche hob und mit dem Stiel gerade vor sich hinwies, wurde der Freiherr aufmerksam. Er erhob sich halb im Wagen und spähte scharf nach vorn.

Und da bot sich ihm ein Bild, so seltsam und so ergreifend, wie auch er, der viele bunte Lebensabschnitte gesehen, es noch selten erblickt hatte.

Gerade vor ihm lag, vom Wege durch eine hohe Mauer, die jedoch dort und da schon abbröckelte und große Lücken wies, getrennt, der uralte Friedhof des Klosters von Saint Marien.

Berlin, 27. Aug. (W. B.) Die Zahl der bei den Kämpfen am 25. August zwischen Vilette und Aisne eingekerkerten Gefangenen hat sich auf 500 erhöht. Nach dem westlich Chavigny am 26. August erfolglichen neuen deutschen Vorstoß wurde die hierbei gewonnene Linie gegen zwei feindliche Angriffe voll gehalten.

Berlin, 27. Aug. (W. B.) Die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme brachten den Feind am 26. August trotz erbitterter Anstrengungen und trotz Einsatzes aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchziel nicht näher. Die deutsche Führung folgte dem Feinde durch rechtzeitiges Ausweichen und unvermutete Gegenstöße immer wieder schwere Verluste zu. Die Verbreiterung des englischen Angriffsraumes nach Norden über die Scarpe hinaus zwingt die britische Führung zu immer umfangreichem Einsatz. Dennoch ringt sie seit dem 21. August, also bereits eine volle Woche, vergebens um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, das heißt vom 21. bis 27. März d. J., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Brie Monchy-La Fere den Feind bis über Albert—Pierremont—Romboldier—Royon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei 90 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wichtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurückdrängen und dem Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensiven geschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Der Kampf zur See.

Berlin, 28. Aug. (W. B. Amtlich.) Im Operationsgebiet westlich Englands wurden durch unsere U-Boote 18000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 28. Aug. (W. B.) Der Lyoner „Nouveliste“ meldet aus New York: Der von einem deutschen U-Boot aufgegriffene kanadische Dampfer „Triumph“ fährt mit einer 16 Mann starken Besatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkapparat versehen, in den Gewässern um die Küstenbänke Neufundlands. Er versenkte bereits mehrere Fischschiffe, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

Bern, 27. Aug. (Z. U.) Nach einer Meldung der „Neuen Korrespondenz“ aus Madrid teilte eine Note des spanischen Staatsministeriums mit, Deutschland gewährte der Familie des bei einer Schiffversenkung umgekommenen spanischen Komponisten Grenados eine Entschädigung von 600 000 Pesetas. Die Entschädigungssumme sei durch einen notariellen Akt überwiesen worden.

Bern, 28. Aug. (Z. U.) Die beiden großen Dampfer der Messagerie Maritime „Polynésie“ und „Balkan“ sind gesunken. Ersterer lief auf eine Mine auf dem Wege von Bizerta nach Saloniki, letzterer wurde in der Nähe von Korfika torpediert.

Die Versenkung der „Lusitania“.

Haag, 27. Aug. (Z. U.) Reuter meldet aus New York: Richter Meyer vom Bundesadmiralatsgericht (?) fällt das Urteil, in dem die Cunard-Linie nicht verantwortlich gemacht wird für den Verlust von Menschenleben und Gütern, der durch die Vernichtung der „Lusitania“ entstanden ist. Der Richter erklärte, die Ursache für die Versenkung des Schiffes sei nur in einer „un-gefehligen Tat“ zu suchen, für welche die deutsche Regierung und der beteiligte Unterseeboot-Kommandant die Verantwortung trage. Sie beide allein tragen diese

Verantwortung in gefehliger und moralischer Beziehung. Die Schadenersatzansprüche der Erben der umgekommenen Personen werden als berechtigt erklärt, und es heißt dann weiter: Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten werden sich der Rechte derjenigen erinnern, die durch die Versenkung der „Lusitania“ getroffen und geschädigt worden sind. In gegebener Zeit wird erklärt werden, daß ein Schadenersatz geleistet werden muß für eine der verwerflichsten Handlungen der neueren Zeit. Die Untersuchung, die länger als ein Jahr dauerte, habe ergeben, daß die „Lusitania“ niemals bewaffnet gewesen sei, und daß sie auf ihrer letzten Fahrt keine Munition an Bord gehabt habe.

Der Luft-Krieg.

Luftangriff auf Luxemburg.

Berlin, 27. Aug. (W. B.) Am frühen Nachmittag des 25. August griffen sechs Flieger des Vierverbandes Stadt und Bahnhof Luxemburg mit 11 Bomben an. Der Sachschaden ist gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 27. August:

In mehreren Stellen der italienischen Front Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte. Vogen und Bries waren neuerlich das Ziel feindlicher, aber schabloser Fliegerangriffe. Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen in Verfolgung des geworfenen Gegners südlich von Fieri und Berat Raum gewonnen; auch beiderseits des Tomorica-Tales (ein Nebenfluß des oberen Devoli), wo französische Abteilungen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden feindliche Stellungen eingenommen und der Feind zum Rückzug gezwungen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Ergänzungsverträge zum Brest-Litovsk-Vertrag unterzeichnet.

Berlin, 28. Aug. (W. B. Amtlich.) Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amt von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brest-Litovsk-Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen den deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Niedergeschlagene Gegenrevolution in Petersburg.

Petersburg, 24. Aug. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Am Abend des 15. August begann im Rayon Petersburg ein bewaffneter Aufstand unter der Führung weißer Garbistenoffiziere. Anfangs gelang es den Aufständischen einige Stationen zu besetzen und zeitweilig die Verbindung mit Jamburg und Gatschina zu stören. Eiligst wurden Gegenmaßnahmen getroffen. Eine aus Jamburg ausgerückte Abteilung besetzte nach heftigem Kampf die Station Moshkowskoy und marschierte weiter vor. Die Weißen Garbisten hatten sich im Wald von Woloskowsk verschanzt und versuchten von dort aus in Verhandlungen zu treten. Unsere Abteilungen entwaffneten die Gegenrevolutionäre.

Enteignung des Grundbesitzes in den russischen Städten.

Moskwa, 27. Aug. (W. B.) Nach der „Pravda“ hat das Zentral-Exekutiv-Komitee in der Sitzung vom 22. August den Entschluß eines Dekrets beschlossen, welches in allen Städten den Privatbesitz auf Grundstücken beseitigt. In Städten über 10000 Einwohner wird das Recht auf Privatbesitz auf sämtliche Bauten abgeheftet, deren Ertrag einschließlich des Grundstücksvertrags über

die von den Ortsbehörden festgesetzten Normen hinausgeht. Hypotheken über 10000 Rubel werden annulliert und der frühere Eigentümer den Mietern gleichgestellt. Das Dekret erstreckt sich nicht auf Industrie-Unternehmungen.

Russische Flucht nach der Ukraine.

Moskwa, 23. Aug. (Z. U.) Der russische Mitarbeiter des N. R. beschreibt in einem aus Kiew sandten Briefe seine Reise von Moskau nach Kiew erwähnt dabei, daß unter den Gebildeten in Rußland eine allgemeine Flucht nach der Ukraine begonnen habe, weil man sich nur dort sicher fühle und weil der Übergang des Bolschewismus näher rücke. Alle Wege nach der Ukraine sind voll von Flüchtlingen. Auch die dort fahrenden Züge sind so überfüllt, daß selbst reiche Leute glücklich sind, auf den Dächern der Wagen Unterflur zu finden.

Wie es einem deutschen Hauptmann in englischen Händen erging.

Hauptmann H. ... wurde nach seiner Gefangennahme zunächst in der üblichen Weise von der englischen Soldateska völlig ausgeplündert. Taschen und Handtaschen, Taschentücher, Geldbörse, das E. R. I. wurde ihm unter Bedrohung mit Bajonetten geraubt. Als schließlich wurde ihm von den Schultern, die vom Kopf gerissen, so daß er während des folgenden Transportes in glühender Sonne einen Sonnenstich erlitt. Schwerverwundete Deutsche mußten den Weg zu Fuß mitmachen; viele erbrachen sich wiederholt. Mehrmals wurden sie mit Schlägen bedroht. Übermühten alle ohne Decken auf nacktem, durchwachten Boden. Während der Bahnfahrt wurde Hauptmann H. ... angespuckt. Der Transportdampfer, der ihn im Gefangenenlager brachte, starrte vor Mist und Jauch der vorher darauf geladen gewesenen Maultiere. gab keinen trockenen Platz an Bord. In dieses Schicksal wurden mehrere tausend Deutsche gepfercht. Lager von Donnington Hall — das die Engländer Musterlager rühmen! — war es nicht viel besser. An enge Unterkunft, deren Folge viele rheumatische Krankheiten waren; Schmutz, Misset, Diebstahl, Vernachlässigung allenthalben — ein wahrhaft englischer Stimmungsbild! Und dies in dem Lande, das sich rühmt, der historische Hort persönlicher Menschenwürde zu sein.

Schlechtes Essen und Prügel.

Im Gefangenenlager Fronoch in Nordwales war — wie in allen englischen Gefangenenlagern — im Januar 1918 die Verpflegung so schlecht und unzureichend, daß ernste Gefahren für das Leben der Gefangenen entstanden. Als Ersatz für die fehlende Nahrung wurde der aufsichtshabende Sergeantmajor bei einer Befragung für ersprießlich, den Raumältesten, einen deutschen Unteroffizier, ohne jeden Grund mit Schlägen zu überfallen, ihm die Tabakspfeife so kräftig aus dem Mund zu bogen, daß sie in Stücke ging und ein Zahn mit herausgeschlagen wurde. Eine Beschwerde hatte vierwöchige Postsperrung zur Folge, was bedeutete, daß die Pächter mit Lebensmitteln, die die einzige Rettung der Verhungerten waren, auch noch verbarben. — Welche Gefangene zu prüfen, die kein anderes Verbrechen begangen haben, als für ihr Vaterland zu kämpfen, es allerdings leichter, billiger und für die Brüder Daralong-Mörder belustigender sein, als menschlich sie zu sorgen.

Eine Erklärung Datos.

Bern, 28. Aug. Von verschiedenen Zeitungen treten wegen der spanischen Note befragt, hat der Minister des Äußern folgende Erklärung abgegeben: Spanien wird sich nicht in einen Krieg stürzen, an dem nicht teilzunehmen hat. Es wird sein Vorgehen dem beschränken, das Reich mit kluger Energie zu verteidigen und keine kriegerische Haltung einzunehmen, was Datos niemals in seiner Absicht lag.

Er war nur als Ruhestatue für Bewohner des Distes begründet worden, und viele gleiche Gräber lagen da dicht aneinandergerichtet in dem leuchtenden Sonnenschein. Nirgends stand ein Stein, ein Name. Nur auf schwarzen Holztäfelchen eine meist schon halbverwischte Nummer, die Zeugnis davon ablegte, daß hier ein Mensch ausruhte von der Pilgerfahrt durch dieses Leben, ein Mensch, dessen Andenken wohl kaum noch von einem Lebenden bewahrt wurde.

Auf den Gräbern blühten wilde, bunte Asters in einer leuchtenden Farbenpracht; aus dichtem, rotbraunem Buschwerk glühten hochrote Vogelbeeren; silberne Fäden schwammen durch die Luft und hingen sich an Gesträuch und Gezweig.

Und im höchsten Gipfel der alten Eberesche, welche ihre gelben Blätter weit hinstraute über dieses stille Fleckchen Erde, sang eine Amsel schmetternd und laut ein Lied vom Leben, das den Tod überwindet —

Durch all den Sonnenglanz und die herbstbunte Freudenzeit aber kam aus der feineren Klosterpforte heraus ein schattiger Zug.

Lang wallten die dunklen Gewänder um die langsam und feierlich Schreitenden, von den hohen, schwarzen Kopfbedeckungen wehten die dichten Schleier; weiß und hell glänzten nur die Tücher, welche das ganze Antlitz vollkommen verdeckten, und die Hände der Schwestern, die sie zum Gebet gefaltet hatten.

Hier der in der Mitte schreitenden Gestalten trugen auf ihren Schultern einen schmutzigen Sarg.

„Und vergiß uns unsere Schuld — wie auch wir vergeben unseren Schuldigern —“

Klar und hell klangen diese Worte des Friedens, des Vergebens hin über den kleinen Raum und drangen bis zu den Ohren des Mannes, welcher leise ausgefliegen war und dem Aufsteher einen Wink gegeben hatte, sich einstweilen mit dem Wagen zu entfernen. Er selbst stand ganz still, ohne sich zu rühren, entblößten Hauptes — „Und erlöse uns von dem Übel! Amen!“

Der Freiherr hob den Kopf. Zwischen all den gedämpften Lauten, klang da nicht eine helle, süße Stimme,

ein Ton des Lebens, der Verheißung? Ein Ton von Jugend, von Frühling?

Die Nonnen hatten sich gegen die Friedhofsmauer zugewandt. Dunkel und schwer haben sich ihre Silhouetten ab gegen den hellen Himmel. Nun saßen sie den Sarg nieder.

Und da — in diesem Augenblick — tauchte wie ein Bild auf dunklem Grunde eine zarte, schlanke Mädchen-gestalt auf.

Die Sonne warf ganze Strahlenbündel hin über das weiße, leuchtende Gesicht, über diese Fülle goldenen Haars, über diese knospenhaft feuchte, liebliche Erscheinung.

Hinter dem Mädchen ragten düster die Klostermauern empor, über ihr wölbte sich das feingliedrige Steingitter des alten Torbogens. Sie stand unbeweglich und sah von ferne zu, wie nun die Schar der Schwestern einen dichten Kreis schloß um den Sarg.

„Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe — Das ewige Licht leuchte ihr — Der Herr lasse sie ruhen in Frieden! Amen!“

Wie ein Gesang klang der uralte Spruch hin über das offene Grab.

Dann sank der Sarg in die Tiefe.

Der Freiherr hob den Kopf schärfer lauschend. Wer weinte da so bitterlich? Klang nicht ein Schluchzen zwischen dem eintönigen Beten der Schwestern?

Das Mädchen hatte den Kopf an das zerbrockelnde Mauerwerk gelehnt und weinte, stöhnend und heftig, wie nur die Jugend weinen kann, welche das Leben und seine Härten noch nicht ertragen lernte und den Tod, der so oft als ein friedbringender Erlöser kommt, noch nicht begreift.

Es war sehr lange, seit Freiherr von Müllingen jemand hatte so weinen hören.

Jetzt griff es ihm ans Herz, und es war, als trete das Leben noch einmal an ihn heran mit all seiner Ursprünglichkeit, ohne die Tünche, welche man in seinen Kreisen über alle Ereignisse breitet.

Zwei der Nonnen warfen einige Schaufeln voll dunkler Erde auf den Sarg.

Als er knapp damit bedeckt war, richteten auch sich auf. Und nun sprach die alte Priorin ein gemeltes Gebet.

Nun neigten sich die Schwestern vor dem Grab und schlugen das Kreuz.

Und jetzt glitten sie alle durch den Sonnenschein zurück; während fiel hinter ihnen das Tor ins Schloß. In tiefer Stille lag der kleine Friedhof, wo Namenlose ruhte bei den Namenlosen.

Das junge Mädchen war, als der Zug der Nonnen an ihr vorüberwollte, beiseite getreten.

Jetzt stand sie ganz allein mitten in dem großen Chaos von Farben und Tönen, mit denen der Sprung. Und ganz allein blieb sie eine Minute vor dem halbboffenen Grabe stehen.

Sie weinte jetzt nicht mehr, aber die großen, schmerzlichen Rinderaugen sahen mit einem Gemisch von Grauen, Angst und Nieder auf die Erde zu ihren Füßen.

„Kommen Sie!“ sagte da eine Stimme dicht neben ihr. „Warum bleiben Sie hier in dieser Einsamkeit der Gräber? Wie kommt die blühende Jugend zu Tränen und Tod?“

Das Mädchen war mit einem leisen Aufschrei emporgeschrien aus seinen tiefen Gedanken.

Nun sah sie fassungslos in das schmale, blasser Gesicht des alten Mannes, der hinter ihr stand und ganz seine Hand ausstreckte, um sie von dem Grabe abzuführen.

„Fürchten Sie sich doch nicht,“ fuhr der Fremde, „ich tue Ihnen nichts! Aber man muß das Leben genießen, wenn es einem entgegentritt.“

Und das Leben hat eigentlich hier — er wies der Hand auf die Gräber ringsum — „nichts zu bieten — oder stand der Mensch Ihnen nahe, welcher eben begraben wurde?“

Das junge Mädchen wollte „nein“ sagen, aber brachte das Wort nicht heraus. Immer klarer wurde dieser letzten Nacht, welche manche schlaflose Stunden sich gebracht hatte, jenes Bild aus Kindertagen vor

(Fortsetzung folgt.)

Eine sozialistische Friedenskonferenz in Interlaken.

Bern, 27. Aug. (A. f.) In Interlaken sind, wie verlautet, gestern Sozialisten des In- und Auslandes zu interner Besprechung von Friedensfragen versammelt. Nähere Einzelheiten sind bis jetzt über diese Konferenz nicht bekannt geworden.

Politische Unruhen in Kanada.

Bern, 28. Aug. (Z. U.) Der Toronto Korrespondent der Londoner Times berichtet ausführlich über die politischen Unruhen in Kanada und die immer stärker werdende Strömung gegen den Imperialismus. Das Leben wird immer teurer, und es mangelt an Arbeitern. In vielen Fällen machte sich darum eine natürliche Neigung geltend, Bohnenhöhlen zu erwürgen. Tatsächlich gibt es viele tätige Volkswirtschaften in Toronto und in Montreal und die Lage in City Columbia verursacht ernsthaftes Beunruhigen.

Die amerikanische Geesvorlage.

Genf, 27. Aug. Der „Gerald“ meldet aus New York: Bei der Annahme der neuen amerikanischen Geesvorlage im Repräsentantenhaus am 24. d. Mts. hielt der Präsident eine Ansprache, in der er das neue Gesetz als Bürgschaft für den sicheren Sieg Amerikas bezeichnete. Das Volk wünsche, daß die amerikanische Wehrpflicht auch nach dem Friedensschluss in Kraft bleibe, um der Union durch ein stehendes Heer Sicherheit nach innen und außen zu geben. Im Verlauf der Aussprache war von Regierungsfürsorge mitgeteilt worden, Amerika stehe unmittelbar vor seiner militärischen Höchstleistung.

Deutschland.

Berlin, 28. August

Der „Reichsanzeiger“ gibt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Generalobersten von Böhm, den Oberbefehlshaber der 7. Armee, bekannt. Ferner die Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Orden Pour le mérite an Generalleutnant von Egel und an Major Matthias.

Reichsanstalt Graf Hertling, der sich seit einer ganzen Anzahl von Wochen fern von Berlin in der Nähe des Hauptquartiers aufhielt und sich durch Herrn von Payer vertreten ließ, wird Donnerstag wieder nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Herr von Payer, der ihm über die Besprechungen mit den Parteiführern des Reichstages Mitteilung machen wird, wird seinerseits einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland antreten.

Die Helferinnen in der Etappe werden eine Erscheinung des künftigen Krieges werden. Eine große Anzahl Helferinnen ist allerdings auch jetzt schon in der Etappe tätig gewesen. Die Helferinnen waren meist durch private Vermittlungstätigkeit beschafft worden. Diese private Vermittlung soll jetzt vollkommen ausgeschaltet, und es soll eine großartige Organisation für den Helferinnendienst in der Etappe und im besetzten Gebiet geschaffen werden. Man denkt besonders die Frauen und Mädchen zu gewinnen, die sich bisher im Heimatland nicht betätigt haben. Die Tätigkeit der Helferinnen erstreckt sich auf alle möglichen Gebiete, von der Gärtnerei und Putzfrau bis zur Bibliothekarin und Chemikerin. Die Unterbringung soll in Privathäusern erfolgen, in denen eine strenge militärische Ordnung herrschen soll. Für die Verkleidung wird die Reichsbekleidungsstelle Erleichterungen schaffen. Die Helferinnen werden in geschlossenen Transporten in das Etappengebiet geführt und haben dort in sozial gesicherten Frauen Stille und Rückhalt. Die fittlichen Fähigkeiten sollen durch die ganze Organisation soweit wie möglich ausgeschaltet werden, wie man überhaupt von vornherein den größten Wert darauf legen wird, die Eignung der sich meldenden Frauen und Mädchen nach jeder Richtung zu prüfen. Mit dem Helferinnenkorps in der Etappe wird eine wesentliche Stärkung unserer Kampfmittel durch Freimachung der männlichen Kräfte erreicht werden.

Viehucht.

Ueber die Quadenwurzel als Viehfutter.

berichtet ein früherer Landwirt folgendes: Die Quadenwurzel ist ein vorzügliches, nahrhaftes Viehfutter, das mit besonderer Vorliebe vom Rindvieh gefressen wird. Notwendig ist es jedoch, daß die Quadenwurzeln vor der Verfütterung mit der Heugabel aufgeschüttelt werden, damit die Erde herausfällt.

Kleintierzucht.

Fütterungsregeln der Kleintierzucht.

(Nachdruck verboten.)

Alle Aufenthaltsräume, Futter- und Trinktöpfe sowie alle Gegenstände, die bei der Zucht benötigt werden, müssen recht häufig und zu regelmäßigen Zeiten sorgsam gereinigt und desinfiziert werden. Sobald die Spreu feucht und schmutzig wird, muß sie entfernt werden. Die einzelnen Ställe sind gründlich auszufegen, bevor man neue Streu hineingibt. Sorgfältige und peinliche Sauberkeit beugt in hohem Grade der Befallung des Futters vor. Auch die einzelnen Futtergefäße müssen des öfteren gereinigt werden, um ein Eindringen von Schmutz in das Futter zu verhindern. Ebenso sind die Wassergefäße täglich mindestens einmal gründlich zu reinigen und auszuspülen. Das Trinkwasser muß in Gefäßen solcher Form vorgesetzt werden, in denen eine Verunreinigung seitens der Tiere ausgeschlossen ist. Niemals darf so viel Futter in die Spreu gegeben werden, daß es nicht in kurzer Zeit aufgezehrt wird oder über die nächste Mahlzeit hinaus liegen bleibt; denn sonst wird es leicht beschmutzt und für die Tiere ungenießbar. Vernachlässigungen dieser Art geben häufig zu Krankheiten Anlaß.

Durchfall bei Ziegen.

Außer dem Frühjahr, wo bekanntlich der Futterwechsel, vielfach auch das frische Grün und namentlich der junge Rie den Ziegen schadet und Durchfall hervorruft, ist es der heiße Sommer, der den Ziegenzüchter zu größter Vorsicht ermahnt. Bei regnerischem Wetter wird für mehrere Tage Futter heringeholt. Wegen Mangel an

Das Befinden der Kaiserin.

Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel, 27. Aug. (W. B.) Kitzlicher Schlußbericht. Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitsscheinungen sind zurückgegangen. Es erübrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. (gez.) Rausch Förster

Kassel, 27. Aug. (Z. U.) Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser traf mit kleinem Gefolge in 5 Kraftwagen hier ein. Gestern hat der Kaiser die große Waldeckische Talsperre besichtigt und auch das Schloß Waldeck besucht.

Dresden, 27. August. Heute mittag um 12 Uhr sind Kaiser Karl und Kaiserin Rita zu einem kurzen Besuche des königlichen Hofes in Dresden eingetroffen. Zum Empfang hatte sich König Friedrich August am Hauptbahnhof eingefunden. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt, in dem sich auch Graf Buxian befand. Nach einem kurzen Aufenthalt im Residenzschloß fuhr der König mit dem Kaiserpaar nebst Gefolge nach Jagdschloß Moritzburg, wo nachmittags um 2 Uhr eine Galatafel zu 60 Gedecken stattfand. — Abends 7 Uhr hatte das österreichische Kaiserpaar über München die Rückreise nach Wien angetreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Aug. (A. f.) Wie die „Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet, werden die Verhandlungen über die polnische Frage voraussichtlich noch in den letzten Tagen des Monats September ihren Anfang nehmen. Aus diesem Anlaß dürften deutscherseits der Reichskanzler Graf Hertling sowie der Staatssekretär des Auswärtigen von Hoke samt den betreffenden Referenten zu kurzem Aufenthalt nach Wien kommen.

Polen.

Weilburg, 29. August.

er. Schließung der Taunus-Bastionen? Das Hamstern der Kurfürsten in den Bastionen des Kreises Uffingen hat nach einer Bekanntmachung des Landrats einen solchen Umfang angenommen, daß, wenn nicht sofort eine Wahrung eintreift, die Kurbezirke geschlossen werden. Die Bürgermeister der Bastionen wurden angewiesen, sofort Anzeige beim Landratsamt zu erstatten, wenn das Hamstern fortgesetzt wird. In Betracht kommen vor allem: Altmühlau, Arnoldsheim, Brandobersdorf, Emmershausen, Gräbenwiesbach, Neuweilau, Niederreiffenberg, Oberreiffenberg, Niederems, Rod a. d. Weil, Reichenbach, Schmitten.

Strasverfahren gegen Jugendliche. Bei den preussischen Amtsgerichten und Staatsanwaltschaften sind gegen jugendliche Personen Strafverfahren anhängig geworden: 1. Vierteljahr 1917: 33310, darunter gegen jugendliche unter 14 Jahren 5554, im 2. Vierteljahr 36997 bezw. 6969, im 3. Vierteljahr 62392 bezw. 14072, im 4. Vierteljahr 56784 bezw. 11985; im 1. Vierteljahr 1918: 72220 bezw. 6757.

Die Brotkarte und die neunte Kriegsanleihe. Die Werbearbeiten zur neunten Kriegsanleihe sind bereits im vollen Gange. In Berlin wird diesmal auch die Brotkarte zur Zeichnung der Kriegsanleihe aufgeben. Die Brotkarte der 39. Woche und zwar in der Zeit vom 23. bis 29. September, tragen auf der Rückseite die Aufschrift: „Tut Eure Pflicht, zeichnet die 9. Kriegsanleihe.“

St. Rein vorzeitiges Abnehmen des Obstes. Die bevorstehende Obsterte ist eine sehr dringende Mahnung berechtigt erscheinen, nämlich: „Reißt das Obst nicht zu zeitig und in unreifem Zustande von den Bäumen!“ Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, unreif abgenommenes Obst halte sich viel länger. Vor allem ist zu beachten, daß solches Obst zur Konservierung bedeutend mehr Zucker bedarf, daß Aroma verloren geht. Durch das vorzeitige Abnehmen werden Riesenwerte an

Blatz wird es auf einem Haufen liegen gelassen — und erhitze sich. Solches hitze Futter aber ist Gift für die Tiere, und Durchfall, wenn nicht schlimmere Sachen, sind die unausweichliche Folge. Die Behandlung solcher an Durchfall leidenden Tiere ist etwa folgende: Vermeidung von Grünfütter; man gebe keine Tränken von Kleie, Mehl oder Schleim; statt dessen reiche man trockenes Futter und als Tränke klares, nicht kaltes Wasser. In schweren Fällen gebe man Kamillentee mit einigen Tropfen Opiumtinktur, etwa stündlich einen großen Eßlöffel voll. Eichen- und Weidenrinde tun auch gute Dienste. In ganz besonders schweren Fällen, sofern man nicht den Tierarzt rufen will, gebe man salpetersaures Silberoxyd (Höllenstein) und Eisenvitriol. Besser aber ist, man rufe hierzu den Tierarzt.

Gartenbau.

Trocknet Sellerieblätter!

(Nachdruck verboten.)

In der Regel wird vom Sellerie nur die Knolle in der Küche verwertet, während die Blätter wenig geschätzt und meistens als wertlos fortgeworfen werden. Nur als Suppenwürze werden vereinzelt einige Blätter verwendet. Diese Ueberbahrung der Knolle den Blättern und Stielen gegenüber ist aber durchaus unbegründet, im Gegenteil, Blatt und Stiel sind weit gehaltvoller an verschiedenen Nährstoffen, als die Knolle selbst. Nachstehende Zusammenstellung mag dieses erläutern:

	Fett	Zucker	Eiweiß	Salze	andere Nährstoffe
Knolle:	0,4	0,8	0,5	0,8	11,0
Blatt und Stiel:	0,7	1,2	4,5	2,5	8,0

Daraus ergibt sich, daß die Hausfrau der Verwendung der Blätter und Stiele mehr Aufmerksamkeit schenken sollte, zumal diese jetzt reichlich vorhanden und billig zu haben sind. Manche Leserin wird nun vielleicht einwenden, daß sie die Knollen wohl für längere Zeit aufbewahren könne, die Blätter aber nicht. Dem entgegen wir, daß eine Aufbewahrung der frischen Blätter auch nicht in Frage kommt, sondern

Geld und bringend nötige Nahrungsmittel für die Volksernährung zugrunde gerichtet.

Jeder dritte Student eine Frau. Die Zahl der studierenden Frauen in Deutschland abermals eine Erhöhung erfahren; sie ist auf 7124 gestiegen. In der Hauptsache wenden sich die Frauen dem Lehramt und der Medizin zu. Aber auch der Besuch der technischen Hochschulen steigt fortwährend. Im letzten Friedensjahre betrug er 65, 1915 106 und in diesem Sommer 183. Hier widmen sich die Frauen hauptsächlich der Architektur und der Chemie. Gegenwärtig ist der dritte Universitätsbesucher eine Frau, wenn man nur die wirklich anwesende Studentenschaft rechnet.

Bermitteltes.

Wienbach, 28. Aug. Kanonier Albert Kremer (Sohn des Bergmanns Heinrich Kremer dahier) wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Elterhausen, 28. Aug. Militär-Krankenhäuser Albert Friedrich von hier, bei der Sanitätskompanie Nr. 624, wurde am 20. 8. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Bad Homburg, 27. Aug. Der Mitbegründer und Mitinhaber der weltbekannten Reg.-Konferenzglasgefäßfabrik, J. A. von Harth ist nach schwerem Leiden am Sonntagabend gestorben. Neben seiner hervorragenden industriellen Tätigkeit hat sich der Verstorbene besonders durch seine wertvolle Menschenliebe um das Wohl der Stadt verdient gemacht.

Wiesbaden, 28. Aug. Zu der Nachricht, daß hier eine Lebensmittel-Schiebergesellschaft entdeckt und festgenommen wurde, ist mitzuteilen, daß die Beschuldigten sofort wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, nachdem die angeführten Erhebungen keine ausreichenden Beweise erbracht haben für das Vorhandensein der großen Warenlager, die für den Schleichhandel bestimmt sein sollten.

Elville, 26. Aug. Von einem plötzlichen Tod wurde der Zimmermann Franz Witterstein ereilt. Er war auf seinem Acker beschäftigt und gestattete einer vorbeigehenden Bekannten, einige Falläpfel unter seinen Bäumen aufzulesen. Als er sich ebenfalls bückte, um auch einige Äpfel aufzulesen, wurde er plötzlich von einem Schlag getroffen und war sofort tot.

Nordenstadt, 27. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern an der Drehschmähne des Schlossermeisters H. Becht. Als der Geizier Ferdinand Abraham, den polizeilichen Vorschriften entgegend, in vollem Gange befindliche Maschine lenken wollte, gerieten seine Kleider in das Schwungrad und wurden berast in das Getriebe verwickelt, daß der Behauerswerte wiederholt herumgeschleudert und so verstückelt wurde, daß er nur noch als Leiche aus der schrecklichen Lage befreit werden konnte.

Höchst a. M., 27. Aug. Während des Fliegerangriffs in der vorletzten Nacht traf der Blindgänger eines Abwehrgeschützes das Haus des Hauptstraßen 8 wohnenden Ingenieurs Kappel. Er durchschlug das Dach, mehrere Decken, fuhr im ersten Stock durch ein Bettchen, in dem ein kleines Kind schlief und blieb schließlich im Erdgeschloß liegen, ohne zu explodieren. Das Kindchen erlitt, wie durch ein Wunder, nicht den geringsten Schaden. Auch andere Personen, die sich im Zimmer aufhielten, kamen unversehrt davon.

Nürnberg, 27. Aug. Der längst totesglaubte Wagnermeister Hans Münchweiler aus Floß in der Oberpfalz, der nach seiner Verwundung in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien verbracht worden war, ist unerhofft zurückgekehrt. Seine Frau hatte sich erst vor kurzem wieder verheiratet.

Rechte Nachrichten.

Weilburg, 29. August. Se. Maj. der König Ferdinand von Bulgarien verlieh Herrn Schlossverwalter Dietrich den „Alexandernorden 3. Klasse“ sowie Herrn Schlossdiener Heumann das „Jubiläumskreuz 3. Klasse“.

der getrockneten, die aber bei toter späteren Verwendung den frischen an Güte und Ausgiebigkeit nicht nachstehen und gleichfalls als kräftige, wohlschmeckende Zusatz zu Suppen, Eintöpfen und anderen Gerichten vortrefflich verwendet werden können, zumal in der jetzigen gewürzarmen Zeit. Die zum Trocknen bestimmten Blätter sind vorher sorgfältig zu waschen; dann läßt man sie abtropfen und trocknet sie entweder auf der Obstbarre, dem Herd oder im Backofen. Man achte aber genau darauf, daß die Hitze nicht zu stark wird und die Blätter verbrennen. Die Aufbewahrung geschieht in luftdicht verschlossenen Behältern, die trocken aufbewahrt werden müssen. Jede Hausfrau sollte nicht versäumen, sich einen Vorrat dieses billigen, aber gehaltreichen und aromatischen Gewürzes zu verschaffen.

Der Schnitt der Tomaten.

(Nachdruck verboten.)

Diese wichtige Arbeit darf nicht versäumt werden, wenn man frühe und reiche Ernten erzielen will. Entweder läßt man jeder Pflanze nur den Haupttrieb und entfernt alle Seitentriebe ganz zeitig, oder es bleiben der Pflanze von Anfang an 2-3 Triebe, von denen aber weitere Nebentriebe nicht geduldet werden dürfen. Ende August werden über den letzten Fruchttrauben die Triebe abgeschnitten, damit die Früchte sich besser und schneller ausbilden. Würde die Tomatenpflanze sich selbst überlassen bleiben, so erhielten wir wohl einen größeren Busch, die Früchte jedoch blieben klein und kommen spät oder gar nicht zur Reife.

Gemeinnütziges.

Haarbürsten zu reinigen. Man lege eine Unterlage voll kaltem Wasser einen Teelöffel Salzwasser zu, lege die Bürste hinein und lasse die Borsten ein paar Minuten darin stehen, wobei man vermeide, den Rücken der Bürste naß werden zu lassen. Dann trockne man sie auf einem Papier auf lauer Herd- oder Ofenplatte. Bürsten sollten niemals in heißem Wasser gewaschen werden, weil die Borsten dadurch weich werden.

+ Weilburg, 29. August. Herrn Oberlehrer Wagner, vom hiesigen Gymnasium wurde auf Grund seiner Tätigkeit bei der Adjutantur Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen die bulgarische Medaille „Pour le merito“ mit Schwertern in Silber verliehen.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg teilt dem Wolffsbureau mit, daß sein Name zu Unrecht mit der Kandidatur für den finnischen Thron in Verbindung gebracht werde. Obwohl man ursprünglich von finnischer Seite an ihn herangetreten sei, stehe der Herzog allen diesen Kombinationen durchaus fern und einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde der Herzog nicht entsprechen.

München, 29. Aug. (H. A.) Kaiser Karl ist gestern mittags 12 Uhr zum Besuch König Ludwigs in München eingetroffen. In Begleitung des Kaisers befindet sich auch Graf Burian, der österreichische Minister des Äußeren. Am Bahnhof begrüßten sich Kaiser Karl und König Ludwig sehr herzlich. In der Residenz stattete der Kaiser der Königin einen Besuch ab. Er weilte dann bis zur Tafel in längerer Unterredung mit dem König in dessen Arbeitszimmer im Königsbau. Um fünf Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schloß Wartholz.

Wien, 29. August. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 28. August.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Gebirgsfronten rege Erkundungstätigkeit.

Albanien.

In Albanien wurde unter Nachhutkämpfen neuerlich Zwangsgewinn erzielt.

Der Chef des Generalstabes.

Basel, 28. Aug. (H. A.) Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“, Oberst Galt, schließt seine heutigen Betrachtungen über die Kämpfe in Frankreich vom 22. bis 26. August folgendenmaßen: „Seit dem 18. Juli wurde die deutsche Front um mehr als 60 Kilometer verkürzt, was einer Einsparnis von mindestens 25 Divisionen gleichkommt, selbst wenn man den Umstand nicht in Betracht zieht, daß einzelne der neuen Abschnitte, wie z. B. die an der Oise, von Natur viel stärker sind, als die bisherigen Stellungen. Es ist also wohl ein Irrtum, zu glauben, daß die Deutschen mit ihren Reserven zu Ende sind.“

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule.)

Vorausichtliche Witterung für Freitag, 30. August.

Nachlassen der Bevölkerung und Regenfälle, doch noch kühl.

Verlust-Listen

Nr. 1223—1226 liegen auf.

Karl Demant aus Altenkirchen gefallen.
Untersoffizier August Helbig aus Weilburg schwer verwundet.

Friedrich Meisenbach aus Weinbach aus Gefangenschaft zurück.

Wilhelm Müller aus Schladet aus Gefangenschaft zurück.

Oswald Seiler aus Langenbach bisher schwer verwundet, verwundet und vermisst.

Andreas Schmidt aus Alldorf leicht verwundet.

Emalb Seiler aus Langenbach gefallen.

Bestellungen

auf das

Weilburger Tageblatt

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

für den Monat September

wollen die Abonnenten bei der nächsten Postanstalt, den Landbriefträgern oder bei unsern Aussträgern machen.

Inserate und Bekanntmachungen haben bei der großen Verbreitung des „Weilburger Tageblattes“ einen guten Erfolg.

Bekanntmachung.

Die nachgenannten Militär- und Landsturmpflichtigen, welche ihrer Militär- bzw. Landsturmpflicht noch nicht genügt haben und nicht zu ermitteln sind, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb zwei Monaten vom heutigen Tage ab bei dem unterzeichneten Zivilvorstand zur Erfüllung ihrer Militär- bzw. Landsturmpflicht anzumelden, widrigenfalls nach Verlauf der gestellten Frist die gerichtliche Untersuchung gegen sie eingeleitet werden wird.

Die etwa vorhandenen Anverwandten der Genannten werden um Mitteilung des Vorstehenden an dieselben ersucht.

Weilburg, den 16. August 1918.

Der Zivilvorstand
der Ersatzkommission des Oberlandkreises.

1. Adolf Bauck, geb. am 6. 4. 1896 zu Philippstein,
2. Karl O. to Muth, geb. am 14. 2. 1897 zu Böhnberg,
3. Wilh. Frz. Jakob Goullieb Oberender, geb. am 18. 5. 1899 zu Alhausen,
4. Jakob Bauck, geb. am 20. 3. 1900 zu Ernsthausen,
5. Johann Josef Blum, geb. am 8. 7. 1900 zu Walderbach.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

3 1/2 % Weilburger-Stadtanleihe von 1889.

Bei der diesjährigen Auslosung von Schuldverschreibungen obiger Anleihe wurden folgende Nummern gezogen:

Tit. A Nr. 32, 51, 57, 58, 76, 98.

Tit. B Nr. 49, 70.

Die Rückzahlung der bezeichneten Stücke erfolgt vom 2. Januar 1919 ab bei der hiesigen Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdener Bank in Frankfurt am Main.

Mit dem Rückzahlungstermin erdigt jede weitere Verzinsung.

Weilburg, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse Freitag, den 30. d. Mts., geschlossen.

Weilburg, den 29. August 1918.

Die Stadtkasse.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung liegt gemäß § 22 der Städteordnung vom 15. bis einschl. 30. August d. Js. im Stadtbüro 4 während der Dienststunden zur Einsicht durch die Stimmberechtigten offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrats Einspruch erheben.

Der Magistrat.

Wir erinnern an die Zahlung folgender Rückstände:

1. Staats- und Gemeindesteuern, 2. Rate.
2. Besitzsteuer, 3. Rate.
3. Grundsteuer für 1. Halbjahr.
4. Kreisbetriebssteuer.
5. Latrinabehälterkosten für 1. Quartal und bemerken, daß in den ersten Tagen mit der zwangsweisen Beitreibung begonnen wird.

Weilburg, den 23. August 1918.

Die Stadtkasse.

Frankfurt a. M. den 14. 5. 1917.

18. Armee-korps.

Stellv. Generalkommando

Abtlg. III b Nr. 10552/3099.

Betr.: Entwendung von Garten- und Feldfrüchten.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1916 für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur, auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

„Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, von Acker-, Wiesen, Weiden, Plätzen Wegen oder Gräben entwendet.“

Der stellv. Kommandierende General:
gez. Riedel, Generalleutnant.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Die Namen der Feldfreier werden wie künftig zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Weilburg, den 24. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Viehählung.

Am Montag, den 2. September d. Js., findet wieder eine allgemeine Viehählung im Deutschen Reich statt.

Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Zähllisten und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler gerechnet. Die Viehählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schaf, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Weilburg, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Feldpostschachteln

mit Bonigbüchsen

empfehlen

H. Zipper, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 1/2 Uhr verschied sanft meine liebe Mutter, unsere gute Tante

Fran Jettchen Löwenberg

geb. Löh

im Alter von 88 Jahren.

Weilburg, den 29. August 1918.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Löwenberg.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr statt.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe Weilburg.

Der Kreisarbeitsnachweis für die Kreise Limburg, Oberlahn, Oberwesterwald, Unterlahn, Unterwesterwald und Westerburg, Sitz Limburg, ist jetzt so vollständig ausgebaut, daß sowohl den Wünschen der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer entsprochen kann werden. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Kreisverbandes, E. Schäfer, wo auch die wöchentlich erscheinenden Vakanzlisten eingesehen werden können.

Der Vorstand des Kreisverbandes:

E. Schäfer.

Geldverkehr

und

Kreditverkehrs-

verkehr

Kreis-Spartalle Weilburg

Limburgerstr. 8.

Kassensunden:

täglich von 8—1 Uhr

sonntags und

Feiertagen nachmitt.

von 2—6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Limburg

Annahme von Spareinlagen zu 3% u. 4% Zinsen.

Einlagen für die 9. Kriegsanleihe zu 4 1/2% Zinsen.

Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.

Kredite in ffd. Rechnung mit Überweisung nach

allen Orten. Einlösung inländischer Zinscheine.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe.

Die leimverbrauchende Handwerkszweige Schreiner, Buchbinder, Maler, (Tüncher), Wagner, Tapezierer können die Antragsformulare für die VI. Versorgungsperiode, Oktober—Dezember bei mir in Empfang nehmen. Die Anträge müssen bis zum 18. September eingereicht sein.

Die Ortsstelle: E. Schäfer.

Zu verkaufen:

1 Bettstelle mit Sprungrahmen und Keil,

1 Waschtisch und 1 Nachtschrank.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 1894.

Eiserne-Kreuz-Glocken

dienen zum Aufbewahren des Eisernen Kreuzes.

empfehlen H. Zipper, G. m. b. H.

Dackel entlaufen. Gelb mit weißem Fleck auf der Brust auf den Namen „Schlot“ hörend.

Finder Belohnung. Abzugeben bei Pfaff, Neugasse.

Monatmädchen

gesucht.

Althaus Weg 5 p.

Büchlicher

gegen Bezugsscheine,

markenfreies Waschlappen

Burns und Bleichmittel

empfehlen

Wilh. Baurhenn.

Stühlische

vorrätig.

A. Thilo Nachf.

Einmach-Essig

Einmach-Hölse

Pergamentpapier

empfehlen

Wilh. Baurhenn.

Das Einkochen ohne Zucker.

Praktisches Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau von Frau Helene Klingemer.

Preis 30 Pf.

Kriegsfochbuch

von Mary Hahn

Preis Mark 1.50.

Antrügliger Ratgeber für

Pilzjäger

v. Walter Th. Prym u. Boem.

Preis Mark 1.20

Pilztafeln

bearb. von Professor Dr. Udo Dammer. Preis 35 Pf.

Vorrätig in

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.